

L04006 Berta Zuckerkandl an  
Arthur Schnitzler, [23. 5. 1925?]

Samstag

Verehrter Freund! Ich wollte Sie nach der Probe nicht stören. Und will nicht warten bis ich Sie wiedersehe um Ihnen zu sagen welch einen starken Eindruck uns Ihr trauriges Liebesspiel gemacht hat. Es ist Ewigkeitszug darin. Es weht die Eis-  
5 luft schmerzlicher Einsamkeit, in all dieser Zweisamkeit.

Dass ich gesagte darüber nicht schreiben kann sondern der Herr – X – ,ist idio-  
tische Metier-Konvention. Es wird ein grosser Erfolg sein, und die Zartheit der  
Regie muss jedes Missverstehen unmöglich machen. – Wie schön – wenn ein  
Werk nach 25 Jahren – noch immer von – morgen ist!!! Wollen Sie morgen Nach-  
10 mittag ein bissel plauschen können? Sonst frage ich mich in den nächsten Tagen  
bei Ihnen an. Herzlich[s]t

B. Z.

↗ Versand durch Berta Zuckerkandl am [23. 5. 1925?] in Wien  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [23. 5. 1925 – 26. 5. 1925?] in Wien

⌚ CUL, Schnitzler, B 200.  
Karte, 2 Seiten, , 703 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

2 *nach der Probe*] Das Korrespondenzstück ist nicht datiert. Der Hinweis auf das Theaterstück über eine traurige Liebesbeziehung, das nach 25 Jahren noch aktuell wirkt, lässt darauf schließen, dass der Brief Bezug nimmt auf die Generalprobe von *Der Schleier der Beatrice*, denn dieses Schauspiel erlebte erst ein Vierteljahrhundert nach Entstehung seine Wiener Erstaufführung. Die Angabe des Wochentages Samstag in der Datumszeile passt zum Wochentag der Premiere am 23. 5. 1925 mit am Tag zuvor vorangegangner Generalprobe.

6 *sondern der Herr – X – ]* Vermutlich ist Leopold Jacobson gemeint, der im *Neuen Wiener Journal*, in dem Zuckerkandl in diesem Jahr vorwiegend über Architektur- und Frankreichthemen schrieb, die ausführliche Theaterkritik zur Premiere von *Der Schleier der Beatrice* verfasste, siehe *Burgtheater. Zum erstenmal: »Der Schleier der Beatrice«*. In: *Neues Wiener Journal*, Jg. 33, Nr. 11.317, 24. 5. 1925, S. 3–4.

8 *Regie*] Regie führte Franz Herterich.

9–10 *morgen Nachmittag*] Erst am darauffolgenden Freitag dokumentiert das *Tagebuch* einen Besuch Schnitzlers bei Zuckerkandl, siehe A.S.: *Tagebuch*, 29. 5. 1925.

QUELLE: Berta Zuckerkandl an Arthur Schnitzler, [23. 5. 1925?]. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L04006.html> (Stand 14. Februar 2026)